Vereinte Waldfreunde AÖ

PRESSEMITTEILUNG

Protestaktion am Werkstor Gendorf: „Vereinte Waldfreunde AÖ“ warnen vor Verharmlosung der TFA-Einleitungen und üben Kritik an der Abkehr ehemals etablierter Umweltvereine

Burgkirchen an der Alz, 18. September 2026 – Anlässlich der heutigen Kundgebung vor dem Werk Gendorf setzt die Bürgerinitiative „Vereinte Waldfreunde AÖ“ ein Zeichen für den Trinkwasser- und Bannwaldschutz. Die Aktion findet am **heutigen Freitag, den 18. September 2026, von 14:00 bis 18:00 Uhr am Werkstor Gendorf (Grünstreifen am Buswartehäuschen)** statt.

10 % Versickerung ins Grundwasser: 1-Tonnen-Erlaubnis trotz EU-Giftwarnung inakzeptabel

Aktuellen Medienberichten über sinkende TFA-Zahlen tritt die Initiative entschieden entgegen: Die ca. 116 kg im Jahr 2025 sind nur Folge des temporären Drosselns im Zuge des 3M/Dyneon-Rückzugs. Das Landratsamt Altötting räumte gegenüber der Bürgerinitiative ein, dass die Einleitungen in den Jahren vor 2024 – als es noch gar keine mengenmäßige Begrenzung gab – erheblich über der Ein-Tonnen-Grenze lagen.

Auch das seit 2024 geltende Limit von maximal einer Tonne pro Jahr schützt nicht: Rund 10 Prozent des Alzwassers versickern direkt ins Grundwasser. Bei der offiziellen EU-Einstufung von TFA durch die ECHA als **reproduktionstoxisch (Kategorie 1B – Verdacht auf Fruchtbarkeits- und Fruchtschädigung)** bedeutet das: Allein bei einer ausgeschöpften Jahreshöchstmenge von einer Tonne landen wissentlich bis zu 100 Kilo dieser Ewigkeitschemikalie in unseren Trinkwasservorräten. Dass das Landratsamt 2024 auf vom LfU empfohlene Vorbehandlungsanlagen verzichtet hat, ist inakzeptabel. Bei einer Übernahme durch die Schweizer Capmont-Gruppe droht wieder der alte Zustand.

Warum wir den Waldschutz selbst in die Hand nehmen müssen

Der neu angebrachte Grünen-Vorwurf, die ‚Freundschaft zum Wald‘ sei erst durch die Windkraft-Debatte entdeckt worden, geht völlig an der Realität vorbei. Die Waldfreunde betonen: Wir haben den Waldschutz keineswegs neu erfunden. Vielmehr war es die schmerzhafte Abkehr von Grünen und Bund Naturschutz vom echten, konsequenten Umweltschutz und ihre Abkehr von den wahren Bedürfnissen der heimischen Wälder, die uns dazu gezwungen haben, diesen Schutz nun öffentlich, konsequent und eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Die seichte Argumentation, der Wald sei durch den Klimawandel ohnehin krank, verdreht die Tatsachen: Hitze, Borkenkäfer und Windwurf sind natürliche Belastungen, denen der Wald ausgesetzt ist. Genau deshalb ist das Aufreißen der Baumkronen für Windkraft ein zusätzlicher Stressfaktor für Wälder und gefährdet sie massiv.“ Grotesk hingegen ist die Leier von den sterbenden Monokulturen – seit über einem Jahrzehnt wird unser Wald aktiv und mit viel Aufwand zu einem stabilen Mischwald umgebaut. Das jetzt für Industrieanlagen in Wäldern zu opfern, hat mit Naturschutz nichts gemein.“

Vereinte Waldfreunde AÖ

Um Missverständnissen vorzubeugen, stellen die Waldfreunde klar, worauf sich ihre inhaltliche Kritik an den Organisationen Bund Naturschutz (BN) und der Bürgerinitiative Trinkwasserschutz (BINT) stützt:

Beide Organisationen fordern zu Recht von Dyneon die Offenlegung verweigerter PFAS-Bodenmesswerte. Aus Sicht der Waldfreunde zeigt dies jedoch eine Doppelmoral, da zeitgleich die Gefahren des WKA-Tiefbaus im Bannwald ignoriert werden. Anlass für die Kritik sind zudem die öffentlich dokumentierten Aussagen des BN-Kreisvorsitzenden Gerhard Merches im rfo-Interview: Dieser betonte, ihm sei aus Gesprächen mit dem Projektierer Qair bewusst gewesen, dass nur ein Teil der Flächen unmittelbar am Bannwald wieder aufgeforstet werden kann, und er äußerte sich positiv über dieses Ausgleichsflächenmanagement. Zudem forderte er am Ende des Interviews, man hätte die Bürger besser mitnehmen müssen, indem man Finanzierungs- und Renditemodelle in den Vordergrund stellt.

„Dass sich der Bund Naturschutz trotz des Wissens, dass unmittelbar am Bannwald nur ein Bruchteil aufgeforstet werden kann, öffentlich positiv über das Ausgleichsflächenmanagement äußert, begegnet unserer scharfen inhaltlichen Kritik. Wer Altlasten-Daten einfordert, aber bei neuen Großbaustellen im Trinkwasserschutzgebiet beide Augen zudrückt und stattdessen den Fokus auf Kompensations- und Finanzierungsmodelle legt, betreibt selektiven Schutz“, stellen die Waldfreunde klar.

„Durch den geplanten WKA-Bau drohen über 25.000 Lkw-Fahrten – für die Neuöttinger Windkraftanlagen (WKAs) bedeutet das zudem 1 km direkt durch die hochsensible Wasserschutzzone 2 – sowie bei allen WKAs, die Gefahr der Freisetzung von im Boden gebundenem PFOA/PFAS durch die Tiefbauarbeiten. Hydrologische Gutachter haben im Erörterungstermin bestätigt, dass negative Folgen fürs Grundwasser keinesfalls ausgeschlossen werden können. Wer kommt für den finanziellen Schaden auf, wenn unsere Aktivkohlefilter dadurch schlagartig höher zusetzen? Die Kosten für den vorzeitigen Filteraustausch dürfen keinesfalls auf die Allgemeinheit oder die Gebührenzahler abgewälzt werden!“

Statt juristischer Muskelspiele setzen die Waldfreunde weiter auf volle Transparenz: „Wir schlagen daher eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertretern aller beteiligten Initiativen und Umweltverbände vor. Stellen wir die Fakten zum Schutz unseres Altöttinger Bannwaldes und unserer Trinkwasserschutzzonen öffentlich und auf Augenhöhe gegeneinander. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Region haben ein Anrecht auf eine ehrliche Debatte ohne Ausflüchte. Unser Trinkwasser vor Ort ist unbezahlbar.“

Pressekontakt:

Brunhilde Husmann
IG „Unser Wald“ | Vereinte Waldfreunde AÖ

E-Mail: vereinte-waldfreunde-aoe@t-online.de